universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Paradeisspiele aus der Bürgerrenaissance

Dörrer, Anton

[Wien], [1948]

Ein Passionsspiel des frühen 18. Jahrhunderts aus Steiermark

urn:nbn:at:at-ubi:2-9596

Ein Passionsspiel des frühen 18. Jahrhunderts aus Steiermark

Die Handschrift Nr. 1624 d. Stmk. Landes-Archivs, 1905 aus Privatbesitz F. Wolfbauer, Kindberg im Mürztale, enthält ein vollständiges Passionsspiel im Stil des Jesuitendramas mit 1144 gekreuzt oder paarweise gereimten Versen, von einer Hand des beginnenden 18. Jahrhunderts als solche mit Großbuchstaben an Versanfängen und Einzug jedes 2. Verses geschrieben. Titel: „Eröffnete Liebs-Bühne. / Auf welche der Vermenschte Gott, Vnd / zum Leyden ganz willigste Welt- / Erlöser Ein Verwunderliches Liebsspill / ausgeybet: die feindliche Teuflische / Porten, sambt sünd, vnd Todt sigreich / yberwunden, vnd glorwürdig obgesieget / hat.“ Text in kursiver Fraktur, Eigennamen in Antiqua.

Das Spiel gliedert sich nach Prolog, Präfiguration, 12 „Vorstellungen“ und Epilog. Nach Jesuitenmanier wird eine Haupthandlung allegorisch ausgedeutet. Als Prologus berichtet Erzengel Michael vom Sturze Luzifers, von der damit motivierten Schöpfung der Menschen und ihrem Fall. (V. 1—14). Mit dem feurigen Schwert (Regievermerk: „hier wird das schwebl angezünd an das schwerd hinter der scen“) schlägt er ans Tor, aus dem Tod und Teufel, Adam und Eva an Ketten zerren, die im Duett („Aria“ mit 7 Strophen) die „Lamentation oder beweintes ellend“ als Präfiguration zum Leiden Christi singen (45—86). Der Tod („mit sengsen und kötten“) und der Teufel („mit der kötten vnd offengabel“) verschleppen das Paar (87—102). Nun setzen die „Vorstellungen“ ein: I. In dem „durch die erbsünd verstelten Seelen Garten“ bittet Clorinda ihren „himmlischen Bräutigam“, Daphnis, die Erbsünde, Tod und Teufel zu überwinden. II. Daphn. führt Clor. aus dem Seelengarten mit dem Paradiesbaum in den Passionsgarten mit der Kreuzesstätte (Verwandlung). Er entschließt sich, Clor. zu erlösen, doch auch sie muß ein kleines Kreuz aufnehmen, für dessen Schwere sie um Hilfe bittet. (135—170). III. Beginn der Passion: Maria und Johannes nach dem Abschied Jesu (171—218). IV. Ölbergbeten, Christus und die schlafenden Jünger, Engel singen 3 Strophen von der „Traurigkeit“ Christi, der Fiat-Entschluß (348). Bis hieher ist die Allegorie der „Seele“ im Hintergrund der Bühne an einer Weltkugel angekettet. Christi Zwiegespräch mit ihr und Kettenlösung (352 bis 378). Judaskuß, Malchus-Episode, „Fachung“ (Gefangennahme) Jesu, Verspottung („Schauts wie er gauglet hin, vnd her / Alß wie ein Voller Bauer“) (379—510). V. Clor. sucht den „schmerzhaften Bräutigam“ Daphn., Versuchung durch d. „verstellten Teufel“ (Hochform der im volkstüml. Schäferspiel unerläßlichen „Wildschäfer“-Versuchung!) (502—34). Clorindas Bitte an d. Wächter des Pilatus, sie zu Jesus zu lassen (Unmittelbare Überleitung der Schäferhandlung zum Passionsgeschehen) (535—51). Neue Versuchung: die „Welt“ als wohlgestalter Jüngling wird abgewiesen (552 bis 71) Daphn., kreuzbeladen und dornengekrönt zeigt sich Clor.; beider Seelenbund bleibt bestehen (Töne der galanten Schäferlyrik) (572—627); VI. Christus vor Annas und Caiphas (628 ff.); VII. vor Pilatus (736 ff.):

VIII. vor Herodes (811 ff.); IX. wieder vor Pilatus, 1. Episode mit d. Frau d. Pilatus (873 ff.); X. Pilatus u. seine Frau (929 ff.) Ecco homo (955 ff.); XI. Todesurteil (1017—40), Kreuzweg, Veronika, Weinende Marien am Kreuzweg (1041 ff.); XII. Stummer Crucifixus, Tod u. Teufel liegen besiegt zu seinen Füßen. Die Mater dolorosa „mit dem degen in der Brust" spricht unmittelbar den zuschauenden Sünder an. 1. u. 2. Engel mit lehrhafter Reuemahnung (1061—1104). Epilog: (1105—1144): Der himmlische Daphnis umfängt Clorinda, Mahnung zu ewiger Treue. Clor. spricht ihren Daphn. als Jesus an: Passions- u. Schäferhandlung fallen zusammen. Schlußdevise mit Jesuitenwahlspruch: Ommnia ad majorem Dei ejusdemque passionis gloriam. — Sprache und Reime weisen auf die Alpenländer ohne enger begrenzende Kennzeichen. Zahlreiche Regieanweisungen deuten auf den Gebrauch einer mechanisierten, schnell verwandlungsfähigen Ordenstheaterbühne mit 3 Vorhängen („Cortin" = abschließender Vollvorhang, „schluß Ram" = Mittelvorhang, „innerer schluß Ram" = rückwärtiger Prospekt). — Bisher waren aus Steiermark nur benediktinische Passionsspieltexte der vorbarocken Zeit („Alt-Teutsche Comödia vom Leiden Christi", Admont, Stiftsbibl. Hds. 812; „Passio Domini . . . in versiculos germanicos accomodata" des Joh. Geiger, St. Lambrecht 1606, dzt. Landesbibl. Graz) bekannt. Der Wert des vorliegenden barocken Jesuitenspieles liegt auch darin, daß in seinen Daphnis-Clorinda-Szenen ein wesentliches neues Zwischenglied zwischen der Übernahme der Theokrit-Vergil'schen Daphnis-Schäfereien durch Friedrich v. Spee und Laurentius von Schnüfis einerseits und den Daphnis-Clorinda-Szenen der innerösterr. Passionsspiele (Gurktal, Eisenkappel, Köstenberger slowen. Text) gegeben ist. Laurentius v. Schnüfis (geb. 1633 in Vorarlberg, nachmals Innsbrucker Hofschauspieler, gest. als Kapuziner zu Konstanz 1702) übernahm die Allegorie Daphnis-Clorinda für Christus u. d. Seele in sein „Mirantisches Flötlein, oder geistliche Schäfferey" (1682).

Leopold Kretzenbacher.